

Opinion about a relationship

The story of a matrimony || Draco x Astoria ☐

Von belladonna_lily

R o s e

Hallöchen hallöchen =)

endlich, ENDLICH habe ich es geschafft. Das zweite Kapi von OaR ist "fertig". Nunja um ehrlich zu sein, ich finde es nicht prikeld und es ist wahrscheinlich, dass ich daran noch eewas rumbastle, aber ich wollte es jetzt mal so hochladen und sehen was ihr davon haltet. Eigentlich wollte ich hier eher Roses Meinung über die Malfoys einbauen, aber irgendwie hab ich mehr beschrieben, wie Rose und Scorpius Alltag ist. Mhmm... ich hoffe ihr seid auch damit zufrieden =)

Liebe Grüße

bella

~~~~~

Der leichte Druck auf ihrer linken Wange und ein paar Finger, die ihr zärtlich eine Strähne aus der Stirn strichen, weckten sie. Zögernd blinzelte sie und vorsichtig versuche Rose ihre Augen zu öffnen. Doch anstatt des erwarteten grellen Sonnenstrahls erblicke sie das leicht verschlafen aussehende und liebevoll lächelnde Gesicht Scorpius's.

Und sie konnte nicht anders, sie erwiderte die süße Geste und lächelte zurück.

Vorsichtig richte sie sich etwas auf und blicke ihn fragend an, dass ihr Ehemann seinen Auroren-Umhang samt Abwehrzaubern und seine ganze Auroren-Ausrüstung anhatte war ihr sehr wohl aufgefallen.

„Gehst du schon zu Arbeit?“, fragte Rose überrascht nach und ließ ihren Blick erst hinaus zum Fenster schweifen, wo noch der ein oder andere Stern leuchtete, und dann weiter zum Wecker, dessen neongelbe Ziffern ihr zeigten, dass es erst 5:08 Uhr war.

„Ja, ich muss schon los“, erwiderte er und blickte sie etwas wehleidig an. „Leider. Doch ein paar... Todesser machen Probleme...“

Rose schenkte ihm ein aufmunterndes Lächeln. Natürlich war ihr das kurze Zögern vor dem Wort „Todesser“ aufgefallen, und auch den Hintergrund kannte sie.

Denn, dass seine Familie früher ziemlich berühmte Todesser gewesen waren, konnte auch Scorpius nicht ganz abschütteln. Doch er weiß genau, dass sie ihn wegen der Taten, die seine Familie getan hatte nicht verurteilte.

Rose liebte Scorpius und er sie.

Ihrer Meinung nach zeigte allein diese Tatsache, dass er anders ist.

Er hatte sie geheiratet. **Geheiratet!**

Sie, ein Halbblut und, wenn man nach altem Standard maß, dazu noch die Tochter eines Blutverräters und einem Schlammbhut. Die Tochter und Neffin der drei Menschen, die Voldemort gestürzt hatten. Er ganz allein, stand gegen seine ganze Familie, nur weil er sie liebte und sie heiraten wollte.

Und deswegen liebt sie ihn umso mehr.

„Ist gut. Wann kommst du wieder? Oder musst du nach Azkaban?“

Azkaban. Immer wenn sie an diesen Ort dachte erfüllten zwei sich widersprüchliche Gefühle sie:

Erstens wallte Stolz in ihr auf. Ihr Vater und ihr Onkel hatten in der magischen Welt ziemlich viel verändert, nicht zuletzt Azkaban. Es gab zum Beispiel keine Dementoren mehr. Doch das zweite Gefühl wies sie darauf hin, dass Azkaban immer noch ein grausamer Ort sei, denn das zweite Gefühl war Angst. Fast unbeschreibliche Angst, die ihre Finger kalt werden ließ und sie dazu brachte sich die grausamsten Sachen vorzustellen. Trotz des Fehlens der Dementoren ist Azkaban ein entsetzlicher Ort. Mörder, Verräter und die scheußlichsten Zauberer und Hexen sind dort eingesperrt. Jeder von ihnen mit einem bodenlosen Hass auf Auroren und die Justiz.

Doch Scorpius war in noch größerer Gefahr.

Er ist Scorpius Malfoy. Enkelsohn von Lucius Malfoy, einer der untergebensten Diener Lord Voldemorts. Und er ist Auror. Er hatte so einige treue Untergebene des dunklen Lords bekämpft und nach Azkaban gebracht. Und wie er ihr erzählt hatte, hatte er nicht selten eine Bemerkung über seine „eigentliche Berufung“ gehört.

Als der Blonde ihr liebevoll über die Wange strich, wehmütig lächelte und nickte, wünschte Rose sich aus tiefstem Herzen, ihr Ehemann wäre vielleicht einfach jemand, der für den Tagespropheten arbeiten würde, und nicht jemand der für den menschlichen Abschaum der Zauberwelt verantwortlich war.

Wie ihre Tante Ginny wohl damals davon gehalten hatte? War ihr Onkel Harry in seiner Happy-Hour-Time als Auror noch schlimmer wie Scorpius gewesen!?

Mit einem leidenschaftlichen Abschiedskuss, der deutlich ausdrückte wie gern Scorpius geblieben wäre, verabschiedete sich der junge Mann von ihr.

Mit einem letzten Blick aus dem Fenster und mit, schon jetzt, einer stillen Sehnsucht nach ihrem Ehemann legte Rose sich wieder hin und driftete langsam aber sicher wieder in den Schlaf.

Drei Stunden später wühlte sich eine noch extrem verschlafen aussehende junge Hexe aus ihrem Bettdecken- und Kissengewühl. Irgendwie, und bei Merlins Bart, sie hatte keine Ahnung wie, hatte sie es geschafft sich Scorpius's Decke auch noch zu Eigen zu machen, sich im großen Ehebett breit zu machen und sich unter den ganzen Daunendecken und -kissen quasi zu begraben. Mühsam und unwillig setzte Rose behutsam ihre nackten Füße auf den Dielenboden und stand gähnend auf. Tapsend und sich durch die Haare wühlend steuerte die 25-jährige das Bad an und nutzte den direkten Zugang aus dem Schlafzimmer um an ihr Ziel zu gelangen.

Zu erst einmal stützte sie sich schlaftrunken auf dem Waschbeckenrand ab. Blinzelnd blickte Rose in den Spiegel und hätte fast aufgeschrien. Ihrer Meinung nach sah sie aus wie eine Vogelscheuche!

Etwas deprimiert fuhr sie sich mit der Hand übers Gesicht und machte sich daran, wieder menschlich auszusehen. Noch immer müde griff sie nach der Bürste und fing an ihr etwas länger als schulterlanges Haar zu kämmen. Grübelnd blickte sie in den

Spiegel und fragte sich laut: „Rotes Haar mir Braunstich? Braunes Haar mit Rotstrich? Oder rotbraunes Haar? Ach ist doch alles das Selbe... aber mhmm.... Ach was denke ich morgens für einen Unsinn! Und jetzt führe ich Sonntagmorgens auch noch Selbstgespräche! Bei Merlin!“

Noch immer im Schlafanzug, jedoch wesentlich menschlicher aussehend, machte sie sich nach wenigen Minuten auf in die Küche. Ihr Weg führte sie an der, aus Buchenholz bestehenden, dicken Tür zu Scorpius' Büro und gegenüber an ihrer, mit schmuckvollen Rankenmuster und einem „R“ verschönerten Bürotür, vorbei zur Treppe, welche ein hübsch verziertes dunkles und glattes Geländer besaß.

Da sie und Scorpius in einem Reihenhaus wohnten und nicht in einer großen pompösen Villa, wie es eine Eltern wollten, bog sie nach dem Ende der Treppe nach rechts und lief den kurzen Flur zur Küche entlang. Dort angekommen schwenkte sie einmal ihren Zauberstab und ihre Lieblingstasse, eine weiße mit magischen Fotos ihrer Familie, schwebte aus dem Küchenschrank. Gleichzeitig ging der Kühlschrank auf und die Milch bequemte sich zur Tasse und füllte sie auf. Danach murmelte Rose einen Aufwärmzauber und ließ den Teelöffel, der immer in der Kakaodose lag, zwei gehäufte Löffel Kakao hinein kippen und auch gleich umrühren. Während sie magisch ihren Morgenkakao machte setzte sich die junge Malfoy an den Küchentresen und blickte durch die verglaste Verandatür hinaus in den kleinen Garten, den sie liebevoll ihren kleinen „Urwald“ nannte.

Während die junge Frau so nach draußen blickte dachte sie über den gestrigen Tag nach. Bevor sie und Scorpius zu ihren Schwiegereltern aufbrachen mussten beide erst noch einen überraschenderweise lockeren Arbeitstag überstehen.

Rose, die in der Abteilung für magische Unfälle und Katastrophen arbeitete, hatte sich ziemlich gewundert, denn normalerweise passierten samstags unzählbar viele Unfälle. Genauer gesagt die meisten, da es Wochenende war, doch diesen Samstag war nichts gewesen, rein gar nichts! Vielleicht der ein oder andere schief gegangene Spruch, der nicht selbst gebändigt werden konnte, doch da in ihrer Abteilung rund zwanzig weitere Zauberer und Hexen arbeiten hatte sie an diesem Tag, man könnte fast sagen, frei gehabt. Alles was sie tun konnte war Schreibtischarbeit. Jeden hätte das wahrscheinlich gestört, doch Rose war vollkommen ohne Murks an ihren Schreibtisch gesessen, nachdem sie am Tag davor eine Hexe davor bewahren musste, von ihrem eigenen Trank verschlungen zu werden. Wie die schon etwas ältere Frau es geschafft hatte aus ihrem ursprünglichen Liebestrank ein schleimiges, alles essendes Wabbelmonster zu machen war Rose ein Mysterium. Auf jeden Fall hatte sie gut zwei Stunden damit zugebracht die Frau zu retten, selber nicht gefressen zu werden und die Katzen, zwölf an der Zahl, der 103-jährigen auch noch zu schützen. Daran, dass sie letzten Endes fünf Minuten im Inneren des schleimigen Etwas gelandet war, dachte Rose nur ungern. Verschleimt und außerordentlich genervt war sie nach der Rettung wieder ins Ministerium geportet und hatte prompt den nächsten Auftrag aufs Auge gedrückt bekommen mit den Worten: „Da sie ja schon eingesaut sind, können sie sich gleich auch um dieses Problem kümmern, oder? Ich wäre ihnen sehr verbunden wenn sie es machen würden, Rose!“

Es stellte sich heraus, dass sie sich um ein verhextes Himbeergebüsch kümmern sollte. Ein Himbeergebüsch welches dauernd seine eigenen Früchte sprengte. Eine weitere Stunde später war sie, schmutziger den je, wieder im Ministerium aufgekreuzt, war mit hochaufloderndem Weasley-Temperament auf ihren Boss zugeschritten und hatte drohend gemeint: „Wenn Sie mir jetzt noch einen; einen einzigen Auftrag zuteilen, der mit etwas schleimigen, etwas sich selbst sprengenden oder einer alten Frau und zwölf

Katzen zu tun hat, werden Sie es sehr bereuen!“

Kleinlaut war sich ihr etwas fettleibiger Vorgesetzter mit der Hand über seine spärlichen dunkelbraunen Haare gefahren und hatte ihr unsicher angeboten, sie könne doch den Bericht über ihre heutigen Fälle hier, anstatt wie sonst immer zu Hause, schreiben. Glücklicherweise und sehr erschöpft hatte sich Rose erst ins Damen WC begeben, wo sie sich mit einem Reinigungszauber wieder einigermaßen hergestellt hatte und war dann Schnurstracks zu ihrem Büro marschiert und hatte sich mit einem Donut an ihre Berichte gemacht.

Aber am Samstag war tote Hose gewesen, doch Rose hatte keinerlei Probleme damit, geprägt vom vorherigen Tag und ihrer Mutter hatte sie sich höchst entspannt an die Büroarbeit gemacht.

Und auch Scorpius hatte am Samstagvormittag nur Schreibtischarbeit zu bewältigen, allerdings war er nicht so erfreut darüber gewesen.

Den letzten Schluck ihres Kakaos trinkend ließ Rose dann den gestrigen Abend Revue passieren.

Sie musste sich schon eingestehen, dass sie etwas aufgeregt gewesen war, hätte doch im schlimmsten Fall ein Streit vom Zaun brechen können, der nicht wieder gut zu machen wäre. Doch Merlin sei Dank war nichts passiert! Der Abend war sehr angenehm verlaufen, auch wenn am Anfang alles etwas gezwungen gewirkt hatte. Aber eins hatte Rose gestört, und diese kleine Kleinigkeit war Scorpius. Irgendwie war er den ganzen Abend über in Gedanken gewesen. Guten wie Schlechten, wie sie aus seinem Blick gelesen hatte. Doch worüber hatte er gegrübelt?

Die Tasse ins Spülbecken stellend zuckte Rose mit den Schultern und entschied nicht weiter darüber nachzudenken.

In einem gemütlichen Tempo schritt Rose wieder den Flur zurück und machte sich auf den Weg zurück ins Bad. Dort angekommen entledigte sie sich ihrer Kleider und stieg in die Dusche.

20 Minuten später stand Rose, nur mit Unterwäsche bekleidet, in ihrem großen begehbaren Kleiderschrank und sah sich um. Der dunkelrote Teppichboden fühlte sich flauschig unter ihren Füßen an und als ihr Blick durch den Raum wanderte und sie ein Foto von sich und Scorpius sah musste sie grinsen. Es war kurz nach einem etwas unangenehmen Flirtversuch eines anderen Zauberers gemacht worden.

Man(n) könnte sagen, dass der Raum mit den eigentlich kaum zu sehenden, weißen und roten Wänden, dem riesigen Ganzkörperspiegel und den drei Regalen und zwei Schränken Roses Raum war. Ihr Raum wo ihre Kleider, Schuhe und Sachen waren, wo nur sie Zutritt hatte. Und ehrlich gesagt würde es Scorpius noch nicht mal in den Sinn kommen Rose's Refugium zu betreten, zu groß war die Angst etwas kaputt zu machen und ihren Zorn auf sich zu ziehen!

Niemals hätte Rose gedacht, sie würde einmal einen so riesigen Kleiderschrank haben, doch gegen Ende ihrer Hogwartszeit hatte sich dieser typisch weibliche Drang gebildet, viele, viele Kleider, Schuhe, Schmucksachen und Taschen zu haben. Anfangs hatte Scorpius noch rumgenörgelt, warum eine Frau denn so viel braucht, und vor allem, warum er die ganzen Einkaufsstüten tragen, beziehungsweise mit seiner Magie schweben lassen muss, doch seine Einwände verstummten prompt, als ein anderer Zauberer sich, anfangs unbemerkt von ihm, an Rose ranmachte, die gerade in einem Geschäft Kleider anprobierete. Dass der unglückliche Zauberer den restlichen Tag nur Mist von sich gab ignorierte Rose getrost und hatte nun immer ein Argument, Scorpius zu ihren Shoppingtouren mitzunehmen. Kurz nach diesem Vorfall war eben

schon genanntes Bild entstanden.

Rose und Scorpius waren Mrs. Malfoy über den Weg gelaufen und Fred hatte die ganze Szene beobachtet und ein Foto geschossen. Ein Foto auf dem deutlich zu sehen war wie amüsant Astoria es fand, dass ihr lieber, sonst so arroganter Sohn, seiner Frau die gut sechs Einkaufsstützen hinterher schweben lies.

Da Rose schon am vorherigen Tag ihre ganzen Berichte abgetippt hatte, hatte sie den Sonntag total frei. Zu ihrem Leidwesen auch Scorpius-frei. Gelangweilt und mit einem grauen Sweatshirt und einer schwarzen bequemen Jeans bekleidet saß die rotbraunhaarige auf der Couch und zappte sich durch die Kanäle. Magische wie unmagische. Doch selbst nach zehn Minuten Hin- und Herschaltens fand Rose nichts und machte etwas frustriert den Fernseher aus. Mit einem unterschwelligem Bewegungsdrang stand sie auf und ging ins Esszimmer wo sie sich suchend nach irgendeiner Aktivität umsah. Doch das Einzige, dass ihr ins Auge fiel war der Staub, der sich auf den Bücherregalen und der Kommode abgelagert hatte. Niemals hätte Rose gedacht sie wäre jemals so gelangweilt, dass sie anfangen würde zu Putzen, doch genau dieser Fall trat ein. Sich eine rotkarierte Schürze um die Hüfte bindend und die Haare hochsteckend, schaffte es die junge Hexe mit einigem Grübeln den ein oder anderen Putzzauber aus ihrem Gehirn zu kramen und machte sich ganz Hausfrauen-like daran Staub, Krümel und Flecken vorzugehen.

Gegen Mittag begab sich Rose in die Küche um sich etwas zu Essen zu hohlen als sie sah, dass das Gesicht ihres Mannes im Standspiegel, welcher auf dem Tresen stand, zu sehen war.

„Hallo Schatz! Ich möchte dir nur kurz bescheid sagen, dass das Problem hier etwas länger dauern wird, ich komme wahrscheinlich erst spät nach Hause.“

Wehmütig blickte Scorpius' Gesicht aus dem Spiegel und Rose lächelte als sie dieselbe Sehnsucht, die sie schon heute Morgen gespürt hatte, in den Gesichtszügen ihres Mannes sah. Ein Malfoy wird einfach anders wenn er es mit der Frau seines Lebens zu tun hat. Plötzlich musterten die kristallblauen Augen ihres Mannes Rose überrascht und fassungslos fragte Scorpius: „Rose, was machst du gerade?“

Ebenfalls überrascht über die Frage blickte die 25-jährige an sich hinunter und sah die nun schmutzige rot-weiße Schürze, welche noch immer um ihre Hüfte gebunden war. Mit einem leichten Rotschimmer auf den Wangen meinte Rose: „Ich... putze...“

Plötzlich hörte die 25-jährige ein Lachen im Hintergrund. Überrascht versuchte Rose an Scorpius vorbei zu schauen um sich ganz sicher zu sein, doch eigentlich hätte sie das gar nicht gebraucht. Dieses hinterhältige kranke Lachen hätte Rose immer und überall erkannt.

Eingeschnappt zischte sie: „Albus! Hör sofort auf zu Lachen!“

Anscheinend beseitigten Scorpius und ihr Cousin das Todesser-Problem gemeinsam. Vorsichtig schwenkte der Spiegel rum und Rose sah ihren gleichaltrigen Cousin, welcher sich vor Lachen den Bauch hielt. Ihm einen bösen Blick zuschießend drehte sich Rose beleidigt weg und verschränkte die Arme. Hinter ihr war ein tiefes Einatmen zu hören und dann... hörte Rose zwei Personen lachen.

Mit blitzenden Augen dreht sich die Hexe wieder um und fauchte: „Scorpius! Albus! Bei Merlins stinkenden Unterhosen hört auf! Mir war halt langweilig! Sagt mal, hört ihr jetzt auf damit! Mein Gott, seid still! Wollt ihr mir etwa sagen euch war noch nie verdammt langweilig?“

„Doch, doch Schatz, mir war schon Mal langweilig“, teilte ihr Scorpius zwischen zwei Lachanfällen mit. „Jedoch nicht so langweilig, dass ich... geputzt habe!“

Kurz darauf prusteten beide wieder los.

„Pha! Tschüss dann mal!“, beleidigt hatte Rose kurzerhand einfach den Spiegel umgedreht.

Nach einem Blick auf die Uhr schwenkte sie kurz ihren Zauberstab und mit einem nonverbalen „Accio Apfel“ schwebte ein leckerer Apfel in ihre Richtung. Mit ihm und einem Buch, genauer gesagt einem uralten Muggelbuch von ihrer Mutter, machte Rose es sich auf der Veranda bequem.

Kurze Zeit später hörte Rose ein Flattern. Überrascht blickte sie auf und erkannte einen weißen Fleck auf sie zufliegen. Eine vollkommen weise Schneeeule segelte auf sie zu und Rose nahm verblüfft den Arm von einer der Armlehnen des Sessels. Elegant ließ sich die Eule darauf nieder und streckte ihr fordernd ihr linkes Bein entgegen. Doch die junge Frau dachte zuerst gar nicht an die Nachricht, sondern bestaunte die atemberaubend schöne Eule. Vollkommen überfordert blickte Rose in die roten Augen des Tieres, betrachtete das weise Gefieder und erkannte noch nicht ein Mal eine einzige dunkle Daune. Es war eine Albino-Eule.

Vorsichtig streckte Rose ihre Hand aus und wollte über das glänzend weise Gefieder streichen, doch plötzlich schoss ihr ein Schmerz den Arm hinauf und geschockt blickte sie auf ihre Hand, welche nun eine kleine Wunde hatte. Die 25-jährige zog eine Augenbraue hoch und griff nun ohne Furcht nach der Nachricht. Ein so arrogantes Verhalten wurde ohne Kopfdrehen oder Angriffe gebilligt. Nicht überrascht erkannte Rose die elegante Schrift Astorias als sie die Adresse las. Die Versiegelung des Briefes aufbrechend, las die rotbraunhaarige die wenigen, jedoch in atemberaubend vornehmen Buchstaben geschriebenen Sätze. Sie lauteten:

*Liebe Rose,*

*da wir gestern einen so angenehmen Abend hatten würde ich mich sehr darüber freuen wenn ich heute Nachmittag vielleicht bei dir hereinschneien dürfte.*

*Wir könnten etwas plaudern, Geschichten austauschen und Tee trinken.*

*Ich freue mich auf deine Antwort.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Astoria Malfoy*

Ein weiteres Mal hob die Angeschriebene eine Augenbraue und überdachte diese Selbsteinladung. Gegen etwas Gesellschaft hatte sie definitiv nichts und es war ja nicht so, als ob eine solche Selbsteinladung unmalfoyisch wäre. Vielleicht etwas dreist und arrogant, doch so waren Malfoys nun mal; Frau schafft es halt nicht, ein Leben lang mit einem Malfoy zusammen zu wohnen ohne, dass etwas der Arroganz auf einen abfärbt. Auch wenn das bedeutet, dass Rose irgendwann einmal auch so ähnlich sein könnte. Es vielleicht schon war?

Ein kleiner schriller Aufschrei lenkte Rose's Aufmerksamkeit wieder auf die Eule, welche sie nun mit ihren, fast schon stechend roten Augen, fordernd ansah.

„Ja, ja. Bekommst gleich ein Häppchen und auf die Antwort brauchst du auch nicht lange warten!“, meinte Rose mit einer wegwerfenden Handbewegung und stand auf,

um in ihrem Büro den Brief zu beantworten und einen Happen Eulenfutter aus der Küche mitzubringen. Nach wenigen Minuten trat sie wieder durch die Verandatür und streckte der Eule ihre linke Hand hin, in welcher Eulenfutter lag. Kurz darauf band sie dem Albino-Tier einen Brief an das Fußgelenk in welchem stand:

*Liebe Astoria,*

*ich freue mich über deine Idee. Wie wäre es, wenn du dich, pünktlich zum Tee um 16:30Uhr, zu uns portest? Scorpius wird leider nicht da sein, doch ich bin mir sicher, dass wir auch so einen angenehmen Nachmittag haben werden!*

*Mit herzlichen Grüßen  
Rose Malfoy*

Nachdem Rose der wegfliegenden Eule noch kurz nachgesehen hatte überlegte sie sich, über was sie sich heute Nachmittag mit Astoria unterhalten könnte. Und während der jungen Frau das ein oder andere Gesprächsthema durch den Kopf ging, realisierte sie, was für eine gute Idee es gewesen war heute Morgen zu putzen.

Mit einem nachdenklichen Gesichtsausdruck ließ sich Rose wieder auf dem Sessel nieder und erinnerte sich an ein Gespräch mit Scorpius, dass sie am vorherigen Abend auf dem Weg nach Hause geführt hatten.

Die beiden hatten über die Beziehungen ihrer Eltern gesprochen und ihr Ehemann hatte ihr erzählt, dass die Hochzeit seiner Eltern arrangiert war.

Wie es wohl sein musste zwangsverheiratet zu werden?

Ein Zittern durchfuhr Rose's Körper. Ihr fiel nur ein Wort dazu ein: Grausam, unangenehm, schlimm, peinlich, schrecklich. Ok, vielleicht waren es doch mehrere, doch alle waren negativ.

Allein die Vorstellung einen Mann vorgesetzt zu bekommen, den Frau mal einfach heiraten soll beziehungsweise muss, löste in Rose ein überaus unangenehmes Gefühl aus.

Eine Art von Mitleid setzte sich in Rose fest, doch sie war wild entschlossen es nicht zu zeigen, war ihr doch sehr wohl bewusst wie sehr sowas Astorias Stolz kränken würde. Außerdem war es jetzt zumindest mehr als offensichtlich, dass sich Mr. und Mrs. Malfoy sich lieben.

Doch wenn sie genauer darüber nachdachte, Astoria war damals bestimmt, trotz ihres durcheinander geratenen Privatlebens, vollkommen perfekt und graziös in der Öffentlichkeit aufgetreten.

Ein Bild formte sich vor Rose's innerem Auge. Astoria, in einem wunderschönen schwarzen Abendkleid, die Haare offen über die Schultern wallend, glänzende Diamanten und Silber schmücken Hals und Ohren, und ein wunderschöner Ehering ist am Ringfinger der linken Hand zu sehen. Ihr Gesicht dezent geschminkt, und doch hebt der leichte Lidschatten ihre Augen hervor und lässt sie strahlen, ein freundlich und gleichzeitig etwas überhebliches Lächeln ziert ihre roten Lippen. Der rechte Arm ist bei Draco eingehakt, welcher, ebenfalls gut- und nobel aussehend, keinen Hel daraus macht, dass er auch andere Frauen, außer seine eigene, überaus hübsch und anziehend, beziehungsweise ausziehend, findet.

Ein Schauer läuft Rose den Rücken hinunter als, die äußerliche Ähnlichkeit zwischen

Vater und Sohn ihr ins Gesicht springt. Plötzlich ist es nicht Astoria, die hochoberhobenen Hauptes neben dem gutaussehenden blonden Mann steht, sondern eine ebenfalls hübsche rot-braunhaarige, deren ebenfalls offene Haare über die weisen Schultern fallen und in der Mitte ihres Rückens aufhören. Die junge Frau hatte ein dünnes dunkelrotes Kleid an, welches ihren Körper an den richtigen Stellen betonte. Erschrocken hob Rose eine Hand an ihren Mund um einen vielleicht aufkommenden Schluchzer zu unterdrücken, doch noch bevor die junge Hexe das Bild abschütteln konnte, drehte sich der junge Mann um und Scorpius' Gesichtszüge strahlten ihr entgegen und sanft drückte er ihr einen Kuss auf die Lippen. Ihr gedankliches Ebenbild, welches ebenso erschrocken aussah wie Rose selber, wäre fast gestolpert doch der Malfoy fing seine Frau auf, drückte ihr einen weiteren Kuss auf die Stirn und formte mit seinen Lippen drei Worte:

„Ich liebe dich!“

Jetzt endlich konnte Rose ihre Augen schließen, welche seit dem Szenenwechsel durch die Gegend gestarrt hatten, und lehnte sich völlig überrumpelt zurück. Ein Seufzer entwich ihrer Kehle.

Geschafft und irgendwie müde krümmte Rose sich zusammen, bettete ihren Kopf auf einer Armlehne des Sessels und schloss die Augen. Innerhalb von wenigen Minuten war sie eingeschlafen.

Nur zehn Minuten nachdem Rose in die Welt der Träume geglitten war schloss ihr blonder Mann die Tür auf und blickte sich suchend um, doch jegliche Spur seiner Angebeteten fehlte und überrascht stellte er fest, dass jedoch Schuhe, Jacke und natürlich Tasche noch da waren. Da er kein einziges Geräusch aus dem ganzen Haus vernehmen konnte runzelte Scorpius die Stirn und ging vorsichtig, den rechten Arm im linken Ärmel, die Finger schon um den Zauberstab geschlossen, durch den Flur in Richtung Küche. Auch dort fand er niemanden vor und nun wirklich verwirrt und teilweise besorgt drehte er sich um die eigene Achse. Halblaut rief er: „Rose?“

Doch er erhielt keine Antwort. Eiligen Schrittes durchquerte er das Esszimmer und das Wohnzimmer, doch weit und breit war seine Frau nicht zu sehen.

Nun alle Vorsicht vergessend und nur noch von Sogge getragen stürmte der Malfoy die Treppe hinauf und riss jede Tür auf die ihm ins Auge fiel, doch beide Büros, Schlafzimmer und selbst Rose's Raum waren leer. War der Malfoy vorher zwar besorgt doch immer noch cool gewesen, schlich sich nun Panik und Angst um das was er am meisten liebte ein.

Wesentlich uncooler wie vor fünf Minuten setzte Scorpius wieder einen Fuß auf die Treppe und rannte hinunter, diesmal nach Links abbiegend durchquerte er ein weiteres mal das Wohnzimmer und stand dieses Mal im Esszimmer, sein Blick wanderte nach draußen und er erblickte die Sessecke und den Gartentisch, an dem er und Rose abends gerne saßen und einfach nur die traute Zweisamkeit genossen. Und da erblickte er ein Stückchen roten Haarschopf. Plötzlich spross ein wissendes Lächeln über sein Gesicht und mit zügigem Gang trat er auf die Veranda hinaus und näherte sich der Sitzecke. Als er seine Arme auf die Rückenlehne des einzigen besetzten Stuhls legte bot sich ihm ein wunderschönes und friedvolles Bild.

Rose hatte sich wie ein Kleinkind zusammengekrümmt, die Knie angezogen und den Kopf auf die Hände gelegt. Ein Lächeln zierte ihr Gesicht und sie murmelte etwas. Die Lippen zu einem gewitzten Lächeln verzogen beugte sich Scorpius weiter hinunter und konnte Rose nun verstehen. Die junge Frau flüsterte, in einem Ton der vor

Zuneigung nur so triefte, einen Namen: „Edward!“

Schock huschte über die Züge des Blondes und entrüstet wollte er gerade seine Frau wachrütteln, als er das Buch sah, welches sie auf den Gartentisch gelegt hatte. Zwei Hände hielten einen Apfel und der Titel, in rot geschrieben, hieß „*Twilight*“.

Schon als er den Apfel gesehen hatte konnte, der 26-jährige nur noch den Kopf schütteln. Was war nur so toll an diesem Edward?

Scorpius war der festen Überzeugung, wie wahrscheinlich viele männliche Wesen vor ihm, dass es eine Frau bei ihm wesentlich besser haben würde. Keine beziehungsweise weniger Gefahren, kein Baby das einen fast umbringt und der Tod durch den Liebsten ist in einer Beziehung zu einem normalen Menschen, ok so kann man(n) das nicht nennen, zu einem normalen (magischen) Menschen wesentlich unwahrscheinlicher!

Nachdem er der schlafenden Schönheit eine Strähne, welche sie die ganze Zeit an der Nase gekitzelt und sie fast aufgeweckt hätte, aus dem Gesicht gestrichen hatte, diese Mal ohne die junge Frau zu wecken, machte sich Scorpius auf dem Weg in die Küche, genauer gesagt in Richtung Kühlschrank. Ein ganzer Vormittag zusammen mit Al Todesser bekämpfen macht hungrig, darin ist sich fast jeder einig, worin sich jedoch Alle einig sind ist, dass die bloße Anwesenheit Albus jedermann irgendwie ermüdet, deswegen war das darauf folgende Ziel die beige und überaus bequeme Couch im Wohnzimmer.

~~~~~

Ein Nachwort?

Ja, ich werde euch damit belästigen xD

Falls euch gefällt was ihr hier gelesen habt und ihr wissen wollt, wie es zu dieser Beziehung zwischen Rose und Scorpius gekommen ist und wie die Beiden es trotz ihrer Väter geschafft haben zu heiraten, guckt doch mal bei ['it changed'](#) vorbei :D

Liebe Grüße

bella